

Neues Testlabor für Drogenkonsumenten

Drogenkonsumenten können neuerdings mitten in der Stadt Bern ihre Ware testen lassen. Das Pilotprojekt von Rave it safe startet Ende Monat.



Daniel Allemann vom Kantonsapothekeramt dokumentiert getestete Partydrogen. (Bild: Alessandro Meocci)

Wie gut ist mein Stoff? Wer genau wissen will, welche Substanzen er in der Partynacht zu sich nimmt, kann das ab dem 27. August in Erfahrung bringen. Die Stiftung Contact Netz hat dafür Drogeninfo Bern Plus (DIB+) lanciert. DIB+ ist ein Labor mitten in der Stadt Bern, das Glücklichermacher aller Art in ihre Bestandteile zerlegt. «Wir möchten erreichen, dass sich Drogenkonsumenten Gedanken darüber machen, was sie einwerfen, und gleichzeitig die Risiken mindern», sagt Daniel Allemann vom Kantonsapothekeramt. Denn häufig seien die Zusammensetzung der Wirkstoffe und Streckmittel extrem unterschiedlich.

Bisher mobil unterwegs

Bisher war Rave it Safe mit einem mobilen Drug-Checking-Labor an ausgewählten Partys präsent, jedoch nur zweimal pro Jahr. «Dabei haben wir ein zunehmendes Bedürfnis der Partygänger nach mehr Substanzeanalysen festgestellt», sagt Andrea Suter von Rave it Safe. Um diese verantwortungsvolleren Drogenkonsumenten regelmässig zu erreichen, gibt es nun neben dem mobilen Labor vorläufig für drei Jahre auch eine fixe Einrichtung. «Dank dem permanenten Standort können wir auch Konsumenten erreichen, die sich nicht an Partys, sondern zuhause berauschen», sagt Suter. Die Analysen seien an eine Beratung gekoppelt und nur für Personen über 18 Jahre. Vor Ort sind auch Fachpersonen aus den Bereichen Psychiatrie, Psychologie und Sozialarbeit, die bei Bedarf eine Sprechstunde anbieten. «Das

gesamte Angebot ist anonym und kostenlos nutzbar», so Suter. Das Labor ist jeweils mittwochs zwischen 18 und 20 Uhr geöffnet.

Resultate in zwei Tagen

Die Drogenproben nimmt das Berner Kantonsapothekeramt entgegen. Daniel Allemann zwackt dafür, je nach Droge, bis zu einem Viertel ab. «Zwei Tage später haben wir die Resultate», sagt Allemann. Doch diese sind nicht nur für die Konsumenten aufschlussreich: «Dank den Analysen können wir vor problematischen Stoffen warnen, die im Umlauf sind», sagt Allemann. Zudem liessen sich neue Trends erkennen und man erhalte Angaben zum Konsumverhalten.

20 Minuten, 21.08.2014